



## Fraktion im Rat der Stadt Rheine

Andree Hachmann  
Alte Bahnhofstraße 18  
48432 Rheine  
☎ 05975 306578  
☎ 05975 306579  
✉ info@ra-hachmann.de

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Beigeordnete,  
sehr geehrte Damen und Herren der Stadtverwaltung,  
liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,  
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Rheine!

**16.02.2016**

### I. Haushalt

10 Millionen in 10 Jahren heißt das Leitmotto, das sich Schwarz-Grün bereits im letzten Jahr auf die Fahnen geschrieben hat. Das strukturelle Defizit lag bei etwa 10 Millionen Euro und zur Sanierung der Finanzen haben wir uns mit 10 Jahren einen langfristigen Zeithorizont gesetzt, um mittels verschiedener Maßnahmen das Ziel eines ausgeglichenen Haushaltes zu erreichen.

Heute, im Jahr 2 unserer Zielvorgabe, verabschieden wir den Haushalt für das Jahr 2016 und das Defizit liegt bei etwas über 3 Millionen Euro.

Knapp 7 Millionen in zwei Jahren, die Arbeit ist getan, wir sind deutlich über Plan, alles richtig gemacht!

Könnte man jetzt sagen.

Aber genauso wenig wie dieser oder der alte Rat die 10 Millionen Defizit zu verantworten hatte, genauso wenig, sind die 3,2 Millionen unser Erfolg. Denn die Probleme der letzten Jahre sind nicht einfach verschwunden. Wir hatten dieses Jahr einfach mehr Glück mit den äußeren Faktoren:

Hier ein paar Beispiele, jeweils gerundet:

- Höhere Erstattungsleistungen für Flüchtlinge: 1,5 Mio.
- Neukalkulation der Grundstücksverkäufe: 1,8 Mio.
- Kommunales Investitionsförderprogramm: 750.000
- Neue GFG- Modellrechnung: 830.000
- Senkung der Kreisumlage: 400.000
- Höhere Steuerschätzung: 600.000
- Gewerbesteuermehrereinnahmen: 1,7 Mio.

Macht zusammen knapp 7,5 Mio. Euro.

Ich unterschlage der Einfachheit halber, die eigentlich notwendige Differenzierung zwischen Ergebnis- und Finanzplan, denn es geht mir um etwas anderes: Abweichungen von 7,5 Mio. Euro innerhalb nicht einmal eines halben Jahres, die selbst unsere Finanzspezialisten aus der Kämmerei nicht vorhergesehen haben.



## Fraktion im Rat der Stadt Rheine

Nicht, weil sie es nicht können, sondern weil es nicht geht.

Kein Bürger muss bei sich zu Hause mit solchen Unwägbarkeiten haushalten, wenn nicht irgendwelche ganz besonders unvorhergesehenen Dinge passieren. Bei kommunalen Haushalten ist das Standard! Jedes Jahr eine Wundertüte.

Es liegt schlicht nicht in unserer Hand, was mit diesen Positionen passiert. Mal verändern sie sich positiv, wie in diesem Jahr, mal negativ, wie vielleicht im nächsten Jahr. Vielleicht.

Was heißt das für uns? Wir dürfen uns von diesen Schwankungen nicht beirren lassen.

Wir haben keineswegs mehr als die Hälfte des Weges hinter uns. Dieses Jahr können wir etwas verschlafen, aber das darf uns nicht davon abhalten, konsequent den Weg hin zu einem wirklich langfristig ausgeglichenen Haushalt zu gehen, Einsparpotentiale zu verwirklichen und weiterhin jeden Euro, den wir ausgeben zu hinterfragen.

Zumal noch einige Herausforderungen auf uns warten. Ein paar davon will ich heute ansprechen:

### II. Flüchtlinge

Die größte Herausforderung im vergangenen und in diesem Jahr und auch noch in den nächsten Jahren, ist zweifelsfrei die Integration und Unterbringung von Flüchtlingen in Rheine.

Derzeit sind es vor allem die Kommunen, die hier besonders gefordert sind.

Allein für die Unterbringungen der Flüchtlinge geben wir 2016 etwa 5,4 Mio. Euro mehr aus!

Wir hier vor Ort können die Flüchtlingskrise nicht alleine lösen. Wir müssen damit umgehen und sollten die hiermit verbunden Risiken aber auch die Chancen erkennen.

Das kann aber nur gelingen, wenn man uns die Zeit lässt, Maßnahmen zu ergreifen, allen Menschen, die uns zugewiesen werden, auch ein Dach über dem Kopf zu geben und sie in Arbeit und Gesellschaft zu integrieren. Hier sind Bund und Land gefragt.

Sind wir aber mal ganz ehrlich, ohne die Notunterkunft in der Damloup-Kaserne, müssten wir heute schon weitere 550 Flüchtlinge bei uns unterbringen. Die Unterbringung in Turnhallen wäre längst nicht mehr die Ausnahme, sondern die Regel. Gleichzeitig schließt das Land einige seiner Erstaufnahmeeinrichtungen und in der Kaserne in Bentlage stehen hunderte Betten in beheizbaren, festen Gebäuden leer und können nicht genutzt werden, da es noch niemandem gelungen ist, ein zweites Tor und einen Abgrenzungszaun zu errichten. Es eilt ja auch nicht. Aber im Ernst: Das ist ein Missstand, den die Verantwortlichen schnell beseitigen müssen.

Ja, ich glaube trotzdem noch, dass wir es schaffen, die Flüchtlingskrise zu bewältigen - es schaffen können, wenn wir uns nicht manchmal selbst zu sehr im Weg ständen.



## Fraktion im Rat der Stadt Rheine

Was mich weiterhin zuversichtlich macht, dass diese Herkulesaufgabe gelingt, ist die bis heute ungebrochene, ehrenamtliche Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt.

Ich war selten so stolz darauf, ein Rheinenser zu sein, als ich hörte, dass sich schon an die 300 Personen gemeldet haben, die ihre Zeit und ihre Fähigkeiten einsetzen wollen, um sich gemeinsam mit den hauptamtlichen Kräften der Stadt, der Wohlfahrtsverbände, der Kirchen, Initiativen und Vereine für die Betreuung und Unterstützung von Flüchtlingen einzusetzen.

Allen, die sich an dieser Stelle einsetzen, einen herzlichen Dank. Uns ist durchaus bewusst, dass gerade viele hauptamtliche Mitarbeiter schon seit Monaten einen hervorragenden Job an der Leistungsgrenze machen.

Ihnen allen, ein herzliches Dankeschön für Ihre Bereitschaft und Ihr Engagement.

Während andere polemisieren, packen Sie an und helfen mit. Helfen mit, unserem Land seine Würde zu erhalten und das menschliche Gesicht der allermeisten Bürger dieses Landes in Zeiten der Ungewissheit zu zeigen! Nochmals, herzlichen Dank dafür!

Natürlich lähmt manchmal die Ungewissheit, wie viele kommen denn noch? Muss mein Kind auf seinen Schulsport verzichten und wie verändert sich das Gesicht unserer Stadt. Ist gar unsere Sicherheit in Gefahr und verringern sich die Bildungschancen unserer Kinder, wenn nur Flüchtlinge in der Klasse sitzen.

Auch diese Sorgen muss man ernst nehmen. Und da können wir vor Ort sehr wohl etwas tun.

Denn diesen Sorgen kann man einmal durch gute Informationspolitik begegnen - das klappt auch ganz ordentlich, nicht immer, aber angesichts der Schnelllebigkeit der Ereignisse, doch insgesamt sehr gut -, aber vor allem mit einer gelungenen Integrationsstrategie. Je schneller und je besser eine Integration gelingt, desto mehr haben wir alle davon.

An dieser Stelle macht sich bezahlt, dass Rheine sich seit vielen Jahren für die Integration von zugewanderten Menschen einsetzt. Das Integrationskonzept der Stadt Rheine bestehend aus Unterbringung, Betreuung, Förderung und Information ist weit über die Grenzen von Rheine anerkannt und nachgefragt. Dieses gilt es fortzuschreiben, um auch in der sich ändernden Flüchtlingssituation weiterhin darauf aufzubauen.

Und ja, das wird uns am Ende Geld kosten, womit ich auch wieder die Kurve zum Thema Haushalt bekommen habe. Aber jeder Euro, der in funktionierende Integrationsmaßnahmen fließt, zahlt sich am Ende doppelt aus. Flüchtlinge in Rheine sind auch Chancen für Rheine.

Dann bin ich auch sicher, dass wir gemeinsam gestärkt aus dieser Flüchtlingskrise herauskommen.



## Fraktion im Rat der Stadt Rheine

### III. Kindergärten

Eine weitere Herausforderung in diesem Jahr, aber auch darüber hinaus, ist die Betreuung unserer Kinder in der Stadt. Ganz gleich, ob im Kindergarten, in der Kindertagesstätte oder bei Tagesmüttern, wir wollen genügend Plätze und Betreuungsangebote, sei es Übermittag oder Ganztage, Ü3 und U3, wohnortnah anbieten können.

Hatte man uns vor einigen Jahren noch gesagt, dass es aufgrund des demographischen Wandels immer weniger Bedarf an Betreuungsplätzen gibt, stoßen wir im Moment immer mehr an unsere Grenzen und es wird eine neue Einrichtung nach der nächsten geplant und gebaut. Erstmals errichtet die Stadt Rheine selbst einen Kindergarten auf dem Thieberg.

Diese Nachfrage an Betreuungsplätzen hat aber auch ihren Preis. Weit über 10 Mio. Euro lassen wir uns die Kinderbetreuung kosten. Die Eltern tragen mit Ihren Beiträgen etwa ein Zehntel dazu bei. Das sich diese Kosten in den letzten 10 Jahren mehr als verdoppelt haben, und in immer stärkerem Maße unseren Haushalt belasten, hatte ich schon im letzten Jahr angemerkt. Wobei diese Ausgaben niemand in Frage stellt. Gleichwohl sollte man im Auge behalten, dass auch hier Anpassungen auf der Einnahmeseite erforderlich sein werden, da gestiegene Bedarfe und Wünsche der Eltern zu immer höheren Kosten führen. Jugendhilfe- und Schulausschuss haben hier zuletzt einstimmig beschlossen, dass eine Anpassung der Elternbeitragsatzung in 2017 erfolgen soll.

Im Bereich der Kindertagesstätten suchen wir noch immer nach variablen Möglichkeiten, um in der Zukunft flexibel auf Veränderungen in der Kinderzahl reagieren zu können. Auch hier sind die Kinder der Flüchtlinge die große Unbekannte, wobei nirgendwo Integration besser gelingt, als im Kindergarten. Hier legen wir den Grundstein für die Zukunft aller Kinder, weswegen es politischer Konsens ist, hier eine größtmögliche Förderung zu ermöglichen.

### IV. Schulen

Ähnliches gilt für unsere Schulen. Rheines Schullandschaft ist so vielfältig, wie in den wenigsten Städten und Gemeinden der Umgebung. Derzeit gibt es nahezu jeden Schultyp, der in NRW möglich ist.

Aber auch hier sollten wir uns nichts vormachen, das Ende der Hauptschulen ist besiegelt und das System der Sekundarschulen – vergleichbar mit einer Gesamtschule ohne Oberstufe - noch nicht so bei den Bürgern angekommen, wie wir es uns gewünscht hätten.

Insbesondere der Sekundarschule in Mesum fehlt es an Anmeldezahlen. Die Gründe sind vielfältig, und hier ist nicht der Ort, diese im Einzelnen auszuführen, aber eines sollte uns allen klar sein: Müssen wir die Sekundarschule in Mesum schließen, dann steht das gesamte Rheiner Schulsystem vor einschneidenden Änderungen. Denn so schwierig die Anmeldesituation an der Mesumer Sekundarschule ist, umso unverzichtbarer ist dieser Schulstandort für das gesamte Schulsystem, vor allem auch in den Klassen sechs und sieben. Ich bin mir jedoch sicher, dass die Schule in diesem Jahr die erforderlichen Anmeldezahlen erreichen wird. In Gesprächen mit Eltern, Schülern und Lehrern wurde mehrfach deutlich, welche gute Arbeit die Sekundarschulen leisten.



## Fraktion im Rat der Stadt Rheine

Wir werden auch zukünftig – und das gilt für alle Schulsysteme und -standorte – organisatorische und finanzielle Maßnahmen diskutieren und umsetzen, um die Stabilisierung der Schullandschaft in Rheine in den kommenden Jahren zu erreichen. Zum Nulltarif wird das aber alles nicht zu haben sein, so dass unsere Anstrengungen den Haushalt an anderer Stelle enger zu schnüren nicht nachlassen dürfen.

Sehr erfreulich ist die Akzeptanz der Nelson-Mandela-Sekundarschule. Diese Schule ist eine Erfolgsgeschichte gemessen an den Anmeldezahlen. Und was hat es nicht für Diskussionen um diesen Standort gegeben. Insbesondere um die Kosten. Die beschlossene Deckelung der Kosten auf eine Obergrenze von 8 Mio. Euro haben wir im Sinne einer optimalen Raumausstattung und energetisch sinnvoller Zusatzmaßnahmen überschritten. Wir hätten uns gewünscht, dieses im bestehenden Budget realisieren zu können, aber das wäre durchaus Sparen am falschen Ende.

Zumal es sich bei diesen Ausgaben um Investitionen handelt, die keinen direkten Einfluss auf unser Defizit haben, sondern im Finanzplan aufgeführt werden. Das Vermögen der Stadt steigt um diesen Betrag und belastet nur nach und nach durch Abschreibungen den Haushalt, die dann im Ergebnisplan negativ zu Buche schlagen. Das gilt für alle Investitionen im Finanzplan, ganz gleich, ob es Unterkünfte für Flüchtlinge, Kindergärten, Schulgebäude oder ein Busbahnhof ist. Zu dem komme ich aber später noch.

Ich möchte mich an dieser Stelle ausdrücklich bei der SPD-Fraktion bedanken, die im Sinne einer bestmöglichen Lösung den Streit um die Kosten der Nelson-Mandela-Schule hinten angestellt hat und unter Beibehaltung der grundsätzlich anderen Ansicht nun aber bereit ist, hier die Zusatzkosten mit zu tragen.

Das mit dem anderen Miteinander funktioniert eben doch.

Nur der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass natürlich auch hier die Zahl der Flüchtlingskinder in den Grund- und Weiterführenden Schulen bis heute noch nicht absehbar ist, aber mit ziemlicher Sicherheit nicht zu weniger, sondern zu mehr Klassen führen wird.

Man sieht, dass es sich hier um eine umfassende und gesamtgesellschaftliche Großaufgabe handelt, die alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens betrifft.

Daher sind gelegentliche Sorgen und Bedenken keinesfalls unberechtigt, so lange sie nicht in unvernünftigen Hass umschlagen, gegen Menschen, die entweder vor Krieg und Terror fliehen, oder einfach nur ein besseres Leben suchen.

Das Letztere nicht bei uns bleiben können, ist ebenso eine Binsenweisheit, wie dass alle Menschen sich in unserem Land an unsere Regeln zu halten haben. Aber das ist noch lange kein Grund, Anschläge auf diese Menschen zu verüben.

Da sind unsere Regeln auch sehr klar.



## Fraktion im Rat der Stadt Rheine

### V. Wohnbau

Eine weitere Herausforderung liegt im Bereich des Wohnungsbaus. In Rheine steht schon heute deutlich zu wenig bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung, der sich mit jedem neu hinzuziehendem Flüchtling nochmals weiter verschärft.

Aber dabei sind die Flüchtlinge keineswegs der alleinige Grund für einen hohen Bedarf an Wohnungen. Hierdurch wird der Druck nur größer, Wohnbaumöglichkeiten schneller zu schaffen.

Denn so viel und gerne manch ein Bürger über die ganzen Fehler im Rathaus und des Rates schimpft und wie viel schlechter doch alles in den letzten Jahren geworden ist, so wenig scheint das von Außen so gesehen zu werden: Der Zuzug ist konstant hoch, der Bedarf an Wohn- und Gewerbeflächen nimmt stetig zu.

Jedes Jahr besteht derzeit ein Bedarf an etwa 350 neuen Wohnungen.

350 - jedes Jahr - zusätzlich.

Und wie viele Wohnbaugrundstücke hat die Stadt Rheine noch selbst im Bestand? Ich schaue mal den Kämmerer, als Herrn der Liegenschaften an: Eins, zwei? Keins?

Es wird also höchste Zeit, dass wir hier voran kommen.

Es kann auch nicht sein, dass wir weiter und weiter in die Fläche gehen. Diese Kernforderung unserer grünen Kooperationspartner ist absolut richtig.

Aber immer weiter in die Höhe geht auch nicht überall in der Stadt. Von ein, zwei Leuchttürmen vielleicht mal abgesehen. Man muss dafür ja nicht jedes Mal eine Grünfläche opfern.

Es muss daher weiterhin Einfamilienhausbau geben.

Aus den verschiedensten Gründen bin ich ein Freund von Wohneigentum. Die Quote an Wohneigentum ist in Deutschland interessanterweise so niedrig, wie in den wenigsten anderen EU-Ländern. Viele Kommunen sind daran auch nicht ganz unschuldig, da durch die Reglementierung von Flächen die Grundstückspreise natürlich eher nach oben, als nach unten gehen, so dass sich manch eine Familie nicht einmal mehr ein kleines Grundstück leisten kann. Und wenn man dann bei den Eltern im Garten bauen will, gib es häufig Schwierigkeiten. Wenn schon nicht mit den Nachbarn, dann manchmal mit dem Bauamt.

Hier müssen wir ansetzen. Nachverdichtung ist kein Nachteil, sondern ein Vorteil.

Eine optimale Ausnutzung von großen Grundstücken muss bevorzugt möglich gemacht werden. Das hat doppelt, und dreifach positive Effekte: Es werden Flächen geschont, Familien und damit Steuerzahler bleiben vor Ort, die Großeltern entlasten bei der Kinderbetreuung nicht nur die Eltern, son-



## Fraktion im Rat der Stadt Rheine

dern auch die städtischen Einrichtungen, später unterstützen die Kinder ihre Eltern im Alter und entlasten auch damit wieder die staatlichen Pflegesysteme.

Das klappt nicht immer, aber wenn die Eltern auf ihrem 1.000 qm Grundstück alleine in Wadelheim leben und die Kinder in einer Mietwohnung in Münster, dann klappt es sicher nicht.

In der schwarz-grünen Kooperationsvereinbarung haben wir daher ein drei Säulen-Modell beschlossen: aus Nachverdichtung, Nutzung bestehender Infrastruktur und Neuausweisung von Baugebieten.

Die bedeutendste Neuausweisung soll auf dem Gelände der General-Wever-Kaserne entstehen.

Hier wollen wir auch nicht kleckern sondern klotzen, so dass das seit Jahren brachliegende Kasernengelände in ein völlig neues Stadtviertel umgewandelt wird, in dem Familien ebenso ihr neues Zuhause mit Garten finden können, wie Singles in kleinen Wohneinheiten oder andere Wohnkonzepte in kleinen Wohnhöfen, aber auch Geschosswohnungen mit Blick auf den grünen Bachzug, der sich durch das Gelände zieht.

In einer Bürgerwerkstatt ist ein erstes Grobkonzept bereits entstanden, das nun verfeinert und umgesetzt werden soll. Wie dann der Prozess organisatorisch gestaltet wird, muss noch in den kommenden Wochen erörtert werden. Klar ist aber schon jetzt, dass die Stadt hier den Hut aufhaben wird und sich der Hilfe kompetenter Seite von Außen sicher sein kann, denn ein solch großer Umwandlungsprozess ist viel zu spannend, als dass hier nicht zahlreiche Ideen und Vorschläge zusammenkommen können.

### VI. Ems-Galerie und Innenstadt

Ein letztes Thema will ich ansprechen, das in diesem Jahr nach jahrelanger Vorbereitung endlich die langersehnte Fertigstellung erleben wird: Die Ems-Galerie.

Ich will aus meiner Vorfreude keinen Hehl machen, dass ich es kaum erwarten kann, endlich unter den Glasdächern zu flanieren und vom Emsbalkon vorbeiziehende Kanufahrer und Segelboote zu betrachten. Ok, vielleicht ein wenig zu euphorisch, aber wie mir geht es vielen Bürgern, die sich einfach nur mit einer gewissen Erwartungshaltung freuen, dass diese jahrelange Brachfläche im Herzen unserer Stadt endlich wieder mit Leben gefüllt wird und Rheine als Einkaufsstadt, wieder den Stellenwert bekommt, den sie mal hatte.

Flankierend dazu wollen wir auch unsere Innenstadt umgestalten, da die Emsgalerie natürlich nicht unser einziges Augenmerk hat. Auch das noch immer leer stehende Hertie-Gebäude muss jetzt bald wieder mit Leben gefüllt werden.

Darüber hinaus gehen wir die Erneuerung der Historischen Meile oder die Öffnung des rechten Emsufers an.

Dies sind nur einige, der zahlreiche Projekte des Rahmenplans Innenstadt, der uns hilft mit Fördergeldern in den nächsten fünf Jahren das Gesicht unserer Innenstadt neu zu gestalten.



## Fraktion im Rat der Stadt Rheine

Dazu gehört auch der neue Busbahnhof, der als Eintrittskarte in unsere Stadt vollständig erneuert wird. Hier ist es uns offenbar immer noch nicht gelungen, die Chancen, die diese Erneuerung bietet, den Bürgern deutlich zu machen. Im Karneval fuhr ein Wagen mit der Aufschrift *"Die Kassen sind leer, aber ein neuer Busbahnhof muss her!"*, der uns letztlich vorwirft, wir würden das Geld zum Fenster rauswerfen.

Richtig ist zwar, dass wir nicht jetzt zwingend einen neuen Busbahnhof gebraucht hätten. Aber jetzt konnten wir aus Mitteln des Landes Fördergelder bekommen, die eine Erneuerung für uns überhaupt erst ermöglicht haben.

Wenn wir in drei, vier Jahren den alten Busbahnhof hätten erneuern müssen und die Gesamtkosten dann aus eigener Tasche hätten zahlen müssen, dann möchte ich dieselben Bürger die sich heute beschweren, nicht hören mögen, die uns dann fehlende Weitsicht vorgeworfen hätten.

Ich bin mit der Förderpolitik des Landes auch nicht immer glücklich. Mir kommt auch manches sehr aktionistisch und sehr bürokratisch vor. Lieber wäre es mir, man überließe den Kommunen das Geld und wir könnten direkt vor Ort entscheiden, was, wann notwendig ist.

Solange das aber so nicht ist, müssen wir auch manchmal Entscheidungen treffen, die dieser Förderpolitik geschuldet sind. Und keine Sorge, wir springen auch nicht über jedes Förderstückchen, das man uns hinhält.

Bitte haben Sie Vertrauen in uns.

Wir schlagen uns die Nächte mit seitenlangen Vorlagen um die Ohren, nerven die Verwaltung mit Fragen und Vorschlägen, diskutieren uns gelegentlich die Ohren heiß und entscheiden dann, mit bestem Wissen und Gewissen, was das richtige für die Stadt ist, oder - das ist nicht immer ganz von der Hand zu weisen - was wir in dem Moment für das richtige halten.

Und wer dann immer noch glaubt, es besser machen zu können, bitte sehr, Sie sind herzlich eingeladen mitzuwirken. Aber üblicherweise interessieren sich kaum Bürger für den Haushalt der Stadt, da es eine etwas trockene und manchmal undurchschaubare Materie ist. Gleichwohl ist das Haushaltsrecht die höchste und wichtigste Mitwirkungsmöglichkeit in einer Demokratie.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen einen kleinen Überblick geben, was wir über den Haushalt alles steuern können und darf Sie herzlich einladen, bei nächst bester Gelegenheit am Haushalt der Stadt Rheine mitzuwirken.

Den hier vorliegenden Haushalt müssen wir aber noch alleine verantworten.

Was wir auch können und ihm daher zustimmen werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Andree Hachmann  
Vorsitzender der CDU-Fraktion